

## **Call for Papers**

### **Transformationen des Alters: Alterskategorien, Altersgrenzen und Altersnormen im sozialen und kulturellen Wandel**

**Veranstaltung der Sektion Alter(n) und Gesellschaft auf dem  
42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transitionen“  
vom 22.-26.09.2025 an der Universität Duisburg-Essen**

Seit ihrer Gründung vor fast 25 Jahren definiert sich die Sektion „Alter(n) und Gesellschaft“ über die Strukturkategorie „Alter“ und die Prozesskategorie „Altern“. Mit diesen und damit verwandten sozialen Kategorien wie „Altersphase“, „Lebens(ver)lauf“ und „Generation“ verknüpft die Alterssoziologie den biographischen Ablauf und die chronologische Differenzierung der individuellen Lebenszeit mit der zeitlichen Strukturierung und der kollektiven Geschichte von Gesellschaften und ihren institutionellen Funktionsbereichen. Alterskategorien, Altersgrenzen und Altersnormen werden in der Soziologie als gemacht verstanden, sie sind also soziale Konstruktionen, die institutionell als rechtliche Altersnormen, kulturell als Altersdiskurse und Altersbilder, interaktiv als „doing age“ und individuell als subjektive Altersidentitäten verwirklicht werden. Das Altern von Individuen, Kohorten und Generationen ist damit immer eingebettet in den sozialen und kulturellen Wandel von menschlichen Gruppen, Gemeinschaften und Gesellschaften. Beides beeinflusst sich gegenseitig: Sozialer und kultureller Wandel wird von den stetig neu in die Gesellschaft eintretenden Kohorten bzw. Generationen angestoßen, während der gesellschaftliche Wandel umgekehrt einen differentiellen Einfluss auf die Mitglieder verschiedener Altersgruppen und Kohorten ausübt. In diesem Wandel verändern sich auch Altersgrenzen, die nach oben (z.B. Regelaltersgrenze der Rente) oder nach unten (z.B. Mindestwahlalter) verschoben oder auch ganz aufgehoben werden können, sowie Altersnormen und Altersrollen (z.B. hinsichtlich der Gestaltung des Ruhestands).

Während im soziologischen und sozialgerontologischen Forschungsalltag „Alter“ (und alle davon abgeleiteten sozialen Alterskategorien) häufig unreflektiert als einfach zu verwendende Erklärungsfaktoren verstanden werden, soll in der Sektionssitzung die Blickrichtung umgekehrt werden, und „Alter“ primär als Ergebnis sozialer Strukturen und Konstruktionsprozesse betrachtet werden. Erwünscht sind daher Beiträge, die sich theoretisch, empirisch und/oder methodisch mit der Konstruktion und Transformation sozialer Alterskategorien, ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und ihren Folgen beschäftigen. Mögliche Fragestellungen sind:

## Sektion Alter(n) und Gesellschaft

der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

- Wie werden Altersgruppen, Kohorten und Generationen sozial konstruiert und in welcher Beziehung stehen sie zueinander? Welchen sozialontologischen Status haben soziale Gruppen, die über Alterskategorien gebildet werden? Gibt es sie in einem substantziellen Sinn, sind sie nur sprachliche Konstruktionen, oder etwas dazwischen?
- Wie und warum verändern sich Altersgrenzen und Altersnormen in verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen und Institutionen (Familie, Arbeit/Beruf, Bildung, Engagement, Freizeit, Politik etc.)? Welche langfristigen Tendenzen und/oder kurzzeitigen Änderungen, z.B. in Folge gesellschaftlicher Krisen, sind dabei zu beobachten?
- Welche Stellung hat Alter als soziale Kategorie in intersektionalen Ansätzen der Erforschung sozialer Ungleichheiten? Welche Wechselwirkungen und Kreuzungen mit anderen zentralen Ungleichheitskategorien (Klasse, Geschlecht/Gender, Hautfarbe/Ethnizität etc.) sind zu beobachten? Und wie verändern sich diese Intersektionen im sozialen Wandel?
- Welche sozialen Funktionen haben Altersnormen und Altersgrenzen? Wie tragen sie zur Herstellung sozialer Ordnungen bei und welche sozialen Ein- und Ausschlüsse bewirken sie? Welche gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Differenzierungen treten dabei auf?
- Welche Rolle spielen sozial konstruierte Altersgruppen, Kohorten und Generationen in aktuellen gesellschaftlichen Konfliktfeldern (Rentenpolitik, Klimawandel, Wahlverhalten)?
- Wie sollen und können Altersnormen und Altersgrenzen sozialetisch bewertet werden? Sind sie Ausdruck von ageistischen und generationalistischen Einstellungen und Strukturen, die zur Diskriminierung von Altersgruppen beitragen? Oder haben sie auch positive, individuelle wie gesellschaftliche Funktionen?
- Welchen Beitrag leisten ältere und neuere soziologische und sozialgerontologische Theorien, um die Entstehung und Veränderung von Alterskategorien, Altersgrenzen und Altersnormen zu erklären? Wie können diese Theorien für qualitative wie quantitative Forschungsprojekte genutzt werden, und wie können ihre zentralen Konzepte operationalisiert werden?

Wir freuen uns über alle Vortragsangebote, die sich diesen oder vergleichbaren Fragen widmen, und bitten um Abstracts (maximal eine Seite) bis zum 31.03.2025 an:

[claudia.vogel@alternssoziologie.de](mailto:claudia.vogel@alternssoziologie.de)

### **Organisation:**

Ludwig Amrhein (Universität Vechta)

Julia Simonson (DZA Berlin)

Claudia Vogel (Hochschule Neubrandenburg)